Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 54 (1946)

Heft: 23

Vereinsnachrichten: Berichte = Rapports

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Sowjet-Union und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz

Wir legen unseren Lesern einige Auszüge eines Artikels von Herrn Dr. A. Vaudaux vor, der vor einiger Zeit in der «National-Zeitung» und der «Tribune de Genève» erschienen ist.

«Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf hat bis in die Anfänge des deutsch-russischen Krieges hinein mit der Regierung der Sowjetunion den gleichen Verkehr gepflegt wie mit den Regierungen der andern Länder.»

«... Allerdings ist die Sowjetunion der «Genfer Kriegsgefangenen-Konvention» vom Jahre 1929, die sich ausschliesslich auf die Behandlung und den Schutz der Kriegsgefangenen erstreckt, nicht beigetreten. Das hätte jedoch die humanitäre Hilfstätigkeit des Genfer Komitees zugunsten der Kriegsopfer in Russland, sowie für die kriegsgefangenen Russen in den Händen des Feindes, nicht unbedingt verhindert, denn das Rote Kreuz kann ja keinen Zwang auf die Kriegführenden ausüben, ihre vertraglichen Verpflichtungen hinsichtlich der Behandlung von Kriegsgefangenen einzuhalten. Das «Comité international de la Croix-Rouge» stützt sich in seinen Initiativen auf das Gefühl menschlicher Verbundenheit und ist für seine humanitären Aktionen zur Linderung der Leiden des Krieges stets auf die Bereitwilligkeit der kriegführenden Staaten angewiesen. Nur sie können letztlich ihren Kriegsgefangenen den Briefwechsel mit deren Angehörigen in Feindesland über die Genfer Nachrichtenzentrale für Kriegsgefangene gestatten, und nur sie können den Delegierten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz den Besuch und die Kontrolle der Gefangenenlager gestatten, wie auch die Zusendung von Medikamenten, Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Büchern. Die Erfahrung zeigt, dass sie dies — selbst wenn sie dazu verpflichtet wären — in der Regel nur unter der Voraussetzung der Reziprozität tun, d. h. nur wenn die Staaten, deren kriegsgefangene Angehörige in den Genuss dieser Begünstigungen kommen, volles Gegenrecht halten. Ist das der Fall, dann ist es weniger von Bedeutung, ob die beteiligten Staaten untereinander zu solchem Verhalten vertraglich verpflichtet sind oder nicht ...»

«Wenn so die Sowjetunion die guten Dienste des Genfer Rotkreuz-Komitees zugunsten der Kriegsgefangenen nicht benützt hat, so offenbar nur aus Gründen, die im Verhältnis zu ihren Kriegsgegnern, nicht in ihrem Verhältnis zum Roten Kreuz in Genf liegen. Obwohl in der Schweiz selbst weder eine diplomatische Vertretung der Sowjetregierung noch ein Delegierter der Allianz der sowjetischen Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften beim Roten Kreuz in Genf befand, konnte dieses dennoch den persönlichen Kontakt mit diplomatischen Vertretern der Sowjetregierung, sowohl in den Hauptstädten ihrer Verbündeten wie in den neutralen Staaten, aufrecht erhalten. Dazu hat zweifellos auch das einwandfreie Verhalten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in der Katyn-Affäre beigetragen.

Berichte - Rapports

Kantonalverband der bernischen Samaritervereine. Die Delegiertenversammlung vom 19. Mai in Biel, die mit einer schlichten Jubiläumsfeier zum 25jährigen Bestehen des Verbandes verbunden war, wurde am Samstagabend mit einer wohlgelungenen, vom Samariterverein Biel in der Tonhalle arrangierten Abendunterhaltung eingeleitet. Am Sonntagmorgen konnte der langjährige Präsident, Fritz Steiner, im blumengeschmückten Rathaussaal Vertreter von 116 Samaritervereinen, des Schweiz. Samariterbundes, verschiedener Rotkreuzzweigvereine sowie kantonaler und städtischer Behörden begrüssen. Die Eröffnung der Versammlung erfolgte durch das Orchester des Alpenclubs Biel, das durch seine rassigen Vorträge von Anfang an eine festliche Stimmung schuf. Die statutarischen Geschäfte gelangten in rascher Folge zur Abwicklung. Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget wurden diskussionslos genehmigt und dem Vorstand dankend Décharge erteilt. Der langjährige, amtsmüde gewordene Pressevertreter J. Sigrist sowie der aus Alters- und Gesundheitsrücksichten zurücktretende Obmann der kantonalen Hilfslehrerkommission J. Riem wurden durch jüngere Kräfte, die Herren W. Spycher, Riedbach, und Fr. Herrmann, Langenthal, ersetzt. Ausser diesen beiden abtretenden Herren wurden zwei weitere, sehr verdiente Vorstandsmitglieder, Frau F. Burkhalter, 1. Sekretärin und Präsidentin der Rotkreuzwochenbatzensammelaktion, die bis heute für diesen Zweck im Kanton Bern Fr. 1'959'938.— vereinnahmt hat, und der ebenfalls altershalber zurücktretende Landesteilpräsident G. Hofmann, Schüpfen, durch Uebergabe der Henri-Dunant-Wandplakette oder einer Widmung dazu, geehrt. Der Einladung des Samaritervereins Schwarzenburg Folge leistend, wurde beschlossen, sich zur nächstjährigen Delegiertenversammlung in Schwarzenburg einzufinden. Verbandssekretär Hunziker, welcher die Grüsse und Gratulationen des Zentralvorstandes überbrachte, gab eine kurze Orientierung über die am 15./16. Juni in Bern stattfindende Delegiertenversammlung des SSB, zu welcher er schon heute willkommen hiess. Unter Verschiedenem unterbreitete der Vorstand einen von Dr. Wannenmacher begründeten Vorschlag auf Einführung von regionalen Präsidentenkonferenzen, welche zwecks besserer Fühlungnahme mit den Vereinen landesteilweise einberufen werden sollten. Der Vorstand glaubt, dass solche halbtägige Konferenzen, wofür der Verband die Reisespesen übernehmen würde, den Kontakt mit dem Vorstand enger gestalten, da und dort auftretende Missverständnisse aufklären und sehr befruchtend auf die Tätigkeit in den Sektionen einwirken könnte. Fritz Marti, Strättligen, wünscht, dass zu diesen Konferenzen auch Hilfslehrer eingeladen würden, die dem Verband nicht angehören, was vom Präsidenten zur Prüfung entgegengenommen wird. H. Probst, Choindez, der engeren Zusammenhang mit dem Jura wünscht, begrüsst diese Konferenzen, und die Abstimmung zeigt, dass sie von der Mehrheit der Delegierten als wünschenswert erachtet werden. Eine Anfrage von R. Merz, Interlaken, ob nicht auch ihre alljährlich stattfindenden Präsidentenkonferenzen vom Verband subventioniert werden könnten, muss der Präsident abschlägig beantworten.

Den Höhepunkt unserer diesjährigen Delegiertenversammlung bildete der Jubiläumsfeierakt. Dr. Wannenmacher, welcher im Tätigkeitsbericht unter dem Titel «25 Jahre Kantonalverband» in vortrefflicher Weise die wichtigsten Ereignisse des Verbandes seit seiner Gründung im Jahre 1921 geschildert hat, gedachte dankbaren Herzens der verstorbenen Pioniere, wie Adolf Schmid, unser erster Präsident, der Aerzte Dr. med. Jordi und Dr. med. Kürsteiner, der Herren Merz und Rieder, die unentwegt auf ein und dasselbe Ziel hin steuerten. Auch die bernische Regierung hat sich immer bereit erklärt, unsere Bestrebungen durch angemessene Subventionen zu unterstützen. Auch wurde der Kontakt mit dem SSB und seinem damaligen Sekretär, Arnold Rauber, hergestellt, dessen grosser Initiative sich Dr. Wannenmacher besonders gut erinnert. Die Kriegsaufgaben, die uns zusammengekittet haben, sind nun vorbei, doch warten uns auch im Frieden grosse Aufgaben. Dr. Wannenmacher schliesst seine Ausführungen mit dem Wunsche, dass wir uns in 25 Jahren wieder sehen werden und dass dann nicht mehr das Damoklesschwert des Krieges über uns hängt, sondern ein lange dauernder Friede herrsche.

Der Präsident gibt noch Kenntnis von einem Schreiben des Kant. Luftschutzverbandes, der uns bei seiner Auflösung als Anerkennung und als Dank für die ihm seitens aller Samaritervereine zuteil gewordene Hilfe einen Betrag von Fr. 1000.— zugewiesen hat. Vizepräsident Dr. med. Raaflaub, welcher den Lebenden keine Denkmäler setzen will, möchte aber doch die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne unserm nun seit 17 Jahren im Amte stehenden Präsidenten Fritz Steiner, dem wir das Wohlergehen des Verbandes zu verdanken haben, und der in letzter Zeit auch manch Unangenehmes erlebt hat, den wohlverdienten Dank abzustatten. Er hofft, dass auch Fr. Steiner noch sein 25jähriges Jubiläum als Präsident feiern kann. Auch Sekretär Hunziker gratuliert dem Verband zu seinem 25jährigen Bestehen, ebenso den Herren Steiner und Wannenmacher, deren Mitarbeit als Zentralvorstandsmitglieder er sehr zu schätzen weiss. Mit der Vorführung des Holland-Films, der in sehr anschaulicher Weise für die Weiterführung der Rotkreuz-Kinderhilfe warb, fand unsere 25. Delegiertenversammlung ihren würdigen Abschluss.

Die meisten der anwesenden Gäste, die am Vormittag nicht mehr zu Worte kamen, so die Herren Dr. med. Oesch, Kantonsarzt, Statthalter Braendle, Biel, Hauptmann Spycher, Bern, Oberst Trexel, Biel, Dr. Freimüller und Dr. Wyss, Bern, überbrachten ihre Gratulationen anlässlich des Mittagessens in der Tonhalle, indem sie den zahlreich versammelten Samaritern Worte des Dankes und der Aufmunterung mit auf den Heimweg gaben.

Ich möchte meinen Bericht nicht schliessen, ohne dem Samariterverein Biel und speziell seiner Präsidentin, Frl. Nicole, sowie den Behörden der Stadt Biel für die ausgezeichnete Organisation und den freundlichen Empfang im Namen des Vorstandes den aufrichtigsten Dank auszusprechen. *Si.*

Totentafel - Nécrologie

Bern, Enge-Felsenau. Ende April haben wir unser liebes Aktivmitglied *Frau Rosa Mosimann* zur letzten Ruhestätte geleitet. Die allzufrüh Dahingegangene gehörte unserem Verein während fünf Jahren an. Sie war eine selten treue und eifrige Samariterin, hat sie doch in den vergangenen, arbeitsreichen Jahren, trotz ihres Leidens, jede Uebung und jeden Vereinsanlass besucht. Immer konnten wir auf ihre Hilfe und ihre Bereitschaft zählen. Wir danken ihr herzlich dafür. Die liebe Verstorbene war uns das Vorbild einer pflichtbewussten, edlen Samariterin. Der Trauerfamilie sprechen wir auch an dieser Stelle unser aufrichtiges Beileid aus.